Quelle: Fränkische Nachrichten 19.06.2021

**Stiftergemeinschaft Tauberfranken:** Unternehmen aus der Region wollen in der Pandemie Unterstützung leisten

# Kulturvereine erhalten insgesamt 23 000 Euro

**Wiebelbach/Wertheim/Freudenberg.** „Gemeinsam mehr erreichen", ist der Kerngedanke und Titel einer im November 2020 ins Leben gerufenen Aktion der Stiftergemeinschaft Tauberfranken. Gestartet wurde diese von der Sparkasse Tauberfranken. Gemeinsam mit Unternehmen aus der Region wurde eine Gesamtspendensumme von 23 500 Euro zusammengetragen, die gemeinnützigen kulturellen Einrichtungen aus dem Main-Tauber-Kreis zugutekommt, die von der Pandemie besonders schwer betroffen sind. Am Donnerstag erhielten zwei der Vereine ihren symbolischen Spendenscheck.

Die erste Übergabe fand in den Räumen der Kurtz Ersa in Wiebelbach statt. Die Anna Göbel und Otto Kurtz Stiftung ist einer der zahlreichen Förderer der Stiftergemeinschaft. Überreicht wurde jeweils eine Spende von 2590 Euro an das Glasmuseum Wertheim und den Burgschauspielverein Freudenberg.

Wolfgang Reiner, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken, erklärte in seiner Ansprache, die Stiftergemeinschaft wolle Kulturschaffenden Vereinen helfen. Alexander Leber vom Vorstandsstab der Sparkasse Tauberfranken habe die Idee eingebracht. „Wir fragten befreundete Unternehmen, ob sie sich eine solche Aktion vorstellen können", berichtete Reiner. Viele hätten zugesagt. „Es ist toll, dass so eine Summe zusammenkam", fügte er hinzu.

Nachdem die Summe stand, begannen die Überlegungen, welche Vereine man begünstigen möchte. Es wurden alle kulturschaffenden Vereine im Kreis nach ihrem Bedarf gefragt. Es habe Vereine gegeben, die zurückmeldeten, aktuell keine Kosten zu haben. Es gab aber auch solche, die ihre Not klagten. Eine Jury aus Vertretern der Stifter entschied über die Verteilung. „Es gibt für jeden etwas, der Bedarf angab, und das Geld ist insgesamt gleichmäßig verteilt."

Den Stiftern sei wichtig, weitere Firmen zu motivieren Kulturvereine zu unterstützen. „Das Engagement der Stifter ist eine Würdigung des Ehrenamts", hob Reiner hervor. Er hoffte, dass mit Verbesserung der Inzidenz, mehr Tests und höherer Impfquote wieder mehr Menschen Museen und Veranstaltungen besuchen werden. „Es gilt, den Blick nach vorne zu richten." Die Normalität werde ein Stück weit zurückkommen, war er überzeugt. Nachdem 2020 fast nichts und 21 schon halb vorbei sei, seien alle froh, wenn wieder Veranstaltungen stattfinden.

Rainer Kurtz betonte als Vertreter der Anna Göbel und Otto Kurtz Stiftung: „Wir sind fest überzeugt, dass eine Industrienation wie Deutschland nicht ohne Kultur funktioniert." Daher wolle man als Unternehmen mit höherer Wirtschaftskraft diese stützen. Die Politik müsse ihren Beitrag für die Kultur leisten, forderte er, und: „Auch die deutsche Kultur soll Weltmarkführer sein." Er verwies auf die eigenen kulturellen Beiträge der Firma Kurtz Ersa mit dem Hammermuseum und der alten Schmiede. Rainer Kurtz dankte der Sparkasse für die Initiative und allen Vereinen, die auch in der Krise die Fahne hochhalten. Wolfgang Reiner fügte hinzu, erst nachdem viele Kulturveranstaltungen ausgefallen waren, habe man gemerkt, wie sehr diese einem fehlen. „Wir werden kulturellen Angeboten nach der Pandemie mehr Bedeutung zumessen als zuvor."

Marianne Tazlari, Leiterin des Glasmuseums Wertheim, bedankte sich für die Förderung. Es sei schön, wenn man merke: Man wird wahrgenommen. „Kultur ist systemrelevant", sagte sie. Corona habe es unmöglich gemacht, die Personalkosten aus dem laufenden Betrieb zu decken. Ein Betrieb mit 100 Prozent Kurzarbeit sei aber nicht möglich. Sie dankte den Ehrenamtlichen, die eine Öffnung des Museums ermöglichen. Aktuell hat dieses am Wochenende von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Matthias Gallas, Vorsitzender des Burgschauspielvereins Freudenberg, erklärte, man stehe kurz vor der Premiere. Die Vorstellungen seien nahezu ausverkauft. Man finanziere alles über den Eintritt. Das Problem sei, dass durch die Corona-Verordnung nur ein Drittel der Plätze besetzt werden darf. Somit würden viele Einnahmen fehlen und es werde dieses Jahr ein Defizit geben: „Da hilft jeder Euro." Dennoch sei es wichtig, zu spielen.

„Wir haben gemerkt, die Begeisterung bei Schauspielern und Kartenkäufern ist riesig. Wenn Kultur nicht bei uns im Freiluftheater funktioniert, wo dann?"

Reiner betonte dass die Aktion der Stiftergemeinschaft keine Eintagsfliege sein soll. *bdg*




**Bei der symbolischen Scheck-Übergabe.** BILD: BIRGER-DANIEL GREIN